„Unsere Unterschiedlichkeit ist unser größter Reichtum.“

Wie ein Kaenguru aus einem Neubau eine Gemeinschaftsbewegung macht

Die Bauindustrie ist für ca. 10% der weltweiten CO2-Emissionen verantwortlich, dreimal soviel wie der Flugverkehr. Der Betrieb von Gebäuden und damit die Heizung für weitere 28 %. Und kaum jemand spricht darüber. Gleichzeitig können immer mehr Menschen ihre Mieten und Nebenkosten nicht mehr bezahlen. Wie können Menschen die Grundlage für ihr Leben wieder in die eigenen Hände nehmen und dabei für nachhaltiges und innovatives Wohnen sorgen? Antworten gibt ein Projekt der ZEGG Gemeinschaft: das „Haus der Möglichkeiten“ - ein ökologischer Neubau wie auch eine virtuelle Bewegung.

107 Menschen leben zusammen im „Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung“ (ZEGG), eine Stunde von Berlin entfernt. Sie betreiben einen erfolgreichen Bildungs- und Seminarbetrieb und haben über 34 Jahre die Häuser des ehemaligen Stasi-Geländes saniert. Nun will die Gemeinschaft erstmals neu bauen. Ein großes Wohnhaus in Strohballenbauweise mit 840 qm, geplant für 25 Menschen und die Zukunft des Projekts: „Wir bauen dieses Haus nicht, um selbst darin zu wohnen. Wir bauen es für kommende Generationen“, erklärt Alex Kobs, Mitglied der Planungsgruppe „Kaenguru“.

Soziale Einbettung des Neubaus

Ökologische Strohballenhäuser gibt es mittlerweile über 1.500 in Deutschland, informiert der FASBA (Fachverband Strohballenbau Deutschland e.V.). Auch der ZEGG Neubau speichert über das verwendete Holz und Stroh so viel CO2 ein, dass man dafür das Gebäude 100 Jahre heizen kann - auch aufgrund der sehr guten Dämmung durch das Stroh. Der eigene zukünftige CO2-Ausstoß durch das Heizen wird so bereits durch die Bauweise kompensiert und das Gebäude klimaneutral.

Kaenguru-Planungsgruppe

Was den Neubau im ZEGG neben den ökologischen Aspekten so besonders macht ist die soziale Seite des Prozesses und eine extra dafür gegründete Gruppe: das Kaenguru – der „**K**reis **a**ller **e**ssentieller **N**eubaufragen: **G**emeinschaftsprozesse, **U**msetzung, **R**eichtum und **U**mwelt“. Eine Gruppe so experimentell wie ihr Name, die im Gegensatz zu Einzelpersonen als Bauherr:innen gemeinschaftliche Entscheidungen in den Vordergrund stellt und für die Kommunikation zwischen dem Bauprojekt, der restlichen Gemeinschaft und der Gesellschaft sorgt. Und diese läuft gut und störungsfrei. Was ist das Erfolgsrezept der Gruppe?

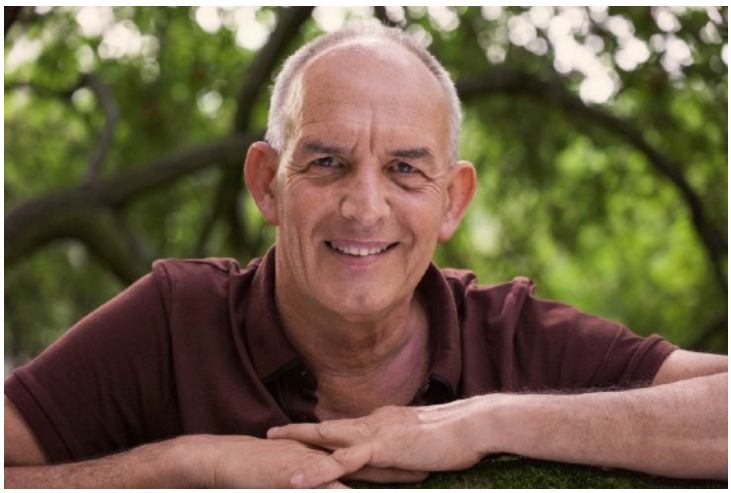
Wir-Gefühl und Unterschiedlichkeit

Alex Kobs

Laut Mitglied Alex Kobs macht das Wir-Gefühl im Kaenguru den entscheidenden Unterschied: „Es ist unser Quell der Freude und Kreativität. Die Fähigkeit, „Wir" zu sagen und zu fühlen ist unser größtes Kapital“. Es beinhalte voneinander zu lernen, miteinander zu integrieren und zuzuhören. „Unsere Unterschiedlichkeit ist unser größter Reichtum“, betont der ehemalige Assistent der Geschäftsführung eines Consulting Unternehmens in Hamburg.
Sieben Menschen gehören zum Kaenguru, im Alter von 30 bis 78 Jahren mit verschiedenen Hintergründen aus Medizin, Kunst, Beauty-Business, Architektur, Consulting, Psychologie und Sozialpädagogik. Alle leben in der Gemeinschaft, teilen auch sonst Wohnen, Einkauf, Essen und die Verantwortung für den großen Bildungsbetrieb. Doch die meisten in der Gruppe hatten noch nie ein derartig großes Projekt gestemmt, erst gemeinsam wurde es vorstellbar: „Daher bewegen wir uns in einem neugierigen Lern- und Reflektionsmodus. Und die in der Wirtschaft oft trennenden Faktoren (Bezahlung, Karriere) spielen bei uns keine Rolle, da wir alle ehrenamtlich arbeiten“.
Eine Besonderheit der Arbeitstreffen sei das regelmäßige Einplanen und Besprechen des Tagesordnungspunktes „Störungen im Kaenguru“, erklärt Alex: „Hier können wir ansprechen, was zwischenmenschlich nicht "rund" läuft und direkt in der Gruppe zur Klärung bringen“. So staue sich nichts an und es komme nicht zu Konflikten, die den Prozess behindern.

Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit: Alternativen zu Zement

Verbindend sei auch die gemeinsame Überzeugung, dass dieses Projekt sinnvoll ist: für die Gemeinschaft und ihren Generationenwechsel, für die Region Fläming und die zahlreichen durch das ZEGG inspirierten Nachbarprojekte. Sinnvoll auch für den Planeten durch die Verwendung nachwachsender und recycelter Baustoffe und das Errichten eines Hauses, das im Gegensatz zum



Bauleiter Björn Meenen

konventionellen Wohnungsbau keine Giftstoffe und Sondermüll hinterlässt.
Der Strohballenbau hat sich bereits im Ökodorf Sieben Linden bewährt, wo Björn Meenen lange gelebt hat. Heute arbeitet er in einem Berliner Architekturbüro und lebt seit 12 Jahren mit seiner Familie im ZEGG. Obwohl er schon lange ökologische Häuser baut, gibt es auch für ihn Innovationen beim ZEGG-Neubau. So ist er mit kleinen Firmen im Gespräch, die einen neuen Lehmestrich entwickeln statt des sonst üblichen und umweltschädlichen Zements: „Ich bin begeistert, dass wir als Modellprojekt zu dieser Forschung beitragen können. Die neuen Lehm-Produkte müssen noch getestet und optimiert werden und dazu können wir als Versuchsbaustelle beitragen“.

Zement wird auch beim Fundament reduziert, da er durch seine Herstellung einen hohen Energieinhalt besitzt: die Produktion einer Tonne Zement verursacht ca. 1 t CO2. Hier geht das „Haus der Möglichkeiten“ neue Wege und möchte auch bundesweit den Einsatz von Streifenfundamenten und Lehmestrich fördern und verbreiten. Mehr Informationen zu den ökologischen Innovationen des Hauses - z.B. auch eine neue Art der Komposttoilette sowie „Urban Mining“, das Recycling von Baustoffen - finden sich unter www.hausdermöglichkeiten.de/wissenstransfer.

Soziokratie und Vernetzung mit der Gemeinschaft

Die ZEGG Gemeinschaft 2024

Zurück zum Kaenguru: entscheidend für seine erfolgreiche Arbeit war die soziokratische Wahl seiner Mitglieder durch die Gemeinschaft. Hier profitierte die Gruppe von der bereits etablierten Soziokratie und Erfahrung im ZEGG. Die Gemeinschaft und ihre Bildungszentrum gGmbH sind in Kreisen organisiert, die ihre Arbeitsbereiche eigenverantwortlich führen. So fallen alle wichtigen Entscheidungen dort, wo die Menschen mit der entsprechenden Kompetenz zusammenkommen. Wenn die gesamte Gemeinschaft betroffen ist, gibt es Vollversammlungen mit Beschlüssen im Konsent. Ein Konsent bedeutet, dass keine:r einen gravierenden Einwand hat oder vorherige Bedenken in effizienten Meinungsrunden integriert wurden, d.h. bis alle mit dem Beschluss mitgehen können.

Erfolgsfaktoren des Kaenguru-Arbeitskreises:

- „WIR-Gefühl“: positive Gruppenidentität, Sinnhaftigkeit, Freude, Kreativität, Lernmodus, Spaß am Miteinander, personelle Stabilität
- unentgeltliches Ehrenamt, von der Gemeinschaft gewählt und legitimiert
- Diversität der Gruppe mit unterschiedlichen Hintergründen und Kompetenzen
- regelmäßige und direkte Klärung von Konflikten und Störungen innerhalb der Gruppe
- sinnvolle Struktur der wöchentlichen Treffen, klare Zuständigkeiten
- Soziokratie: klare Aufgabenbeschreibung und "Domäne" (Zuständigkeitsbereich)
- Vorstand der Genossenschaft nimmt an den Kaenguru-Treffen teil, keine Hierarchie
- Einbeziehen der Gemeinschaft an wichtigen Stellen des Planungsprozesses

Solidarische Finanzierung

Besonderheiten gibt es auch im Bereich der Ökonomie. Zum einen wurde als juristische Person eine Genossenschaft gegründet, die Sicherheit und soziale Fairness ermöglicht. „Doch das war uns nicht genug“, erzählt Hedda Stegemann aus der Kaenguru-Gruppe. Die Sozialpädagogin ist eigentlich Millionärin, lebt jedoch unter bescheidenen Wohnbedingungen im Ökodorf.

Hedda Stegemann

So organisierte das Kaenguru eine Bietrunde der ZEGG Bewohner:innen, um die Pflichtanteile für eine Mitgliedschaft in der Genossenschaft für alle aufbringen zu können. Der Pflichtanteil liegt bei 8.000 €. Möglich wurde dieser im Vergleich mit anderen Bauprojekten geringe Anteil, weil auch die Mieter:innen der alten ZEGG-Gebäude Genossenschaftsmitglieder wurden und so die hohen Neubaumieten auf alle umgelegt werden. Doch auch dieser Betrag war für einige Gemeinschaftsmitglieder zu hoch. Durch eine Bietrunde wurde es möglich, dass jede:r gab, was möglich war, d.h. einige null Euro oder nur 1.000 € einlegten, während andere viel mehr einzahlten, so dass im Gesamten der nötige Betrag zusammenkam.

Eine weitere Bietrunde fand statt, um das Eigenkapital zu erhöhen. Hier boten alle, die weitere Einlagen machen konnten und so sammelte die Gemeinschaft in einem begeisterten Event eine Million Euro für das Neubauprojekt. Eine weitere Million soll nun von neuen Unterstützer:innen geworben werden, um möglichst unabhängig von Bankdarlehen zu sein. Die ZEGG Wohnen Genossenschaft hat deshalb die Möglichkeit geschaffen, investierendes Mitglied zu werden. Ab 1.000 € ist es möglich, Geld in der Genossenschaft einzulegen und damit Teil des „Haus der Möglichkeiten“ zu werden.

Community Funding

Um den Neubau bekannt zu machen und gesellschaftlich mehr zu informieren, beauftragte das Kaenguru eine Crowdfunding-Kampagne. Die Idee dazu kam von Adrian Gutzelnig, der als Künstler öffentlichkeitswirksame Aktionen gestaltet. Als Vorstand der ZEGG Wohnen eG lag ihm die Sichtbarkeit des Projekts und neue Wege bei der Erhöhung des Eigenkapitals am Herzen. Nun wurde ein Kurzfilm gedreht und eine eigene Website erstellt, das #hausdermöglichkeiten soll sich weiter verbreiten: „Am liebsten wäre uns, wenn sich das Haus der Möglichkeiten verselbständigt und zu einer neuen Bewegung für gemeinschaftliches und ökologisches Bauen wird“, erzählt Adrian Gutzelnig.

Adrian Gutzelnig

2024 wurde in einer Studie der TU Cottbus[1] dokumentiert, dass das ZEGG eine Pionierorganisation war, die zahlreiche Menschen in den „Hohen Fläming“ gezogen hat. Die Region wurde so zu einem „Hotspot sozialer Innovationen“ mit einer hohen Dichte an sozialen, ökologischen und künstlerischen Initiativen. Darauf aufbauend soll nun auch über die Region hinaus inspiriert werden, weitere Häuser der Möglichkeiten entstehen. Damit dies auch für andere Gruppen möglich wird, hat sich das ZEGG entschieden, seine Erfahrungen öffentlich zu teilen. Auf der Website und den Social Media Kanälen kann man ab August 2025 das Projekt verfolgen und bekommt Wissen über nachhaltiges Bauen, den alternativen Umgang mit Geld und Gemeinschaftsbildung geschenkt. Außerdem erfährt man, wie man das Projekt finanziell unterstützen kann. Menschen unterstützen die Kampagne bereits mit ihren bunten Fotos und Statements.

Haus-Unterstützer:in Rupen

Wissenstransfer: ein Open Source Projekt

Mittlerweile wurden die ersten Wissensdokumente verfasst, die sozialen und ökologischen Besonderheiten des Projekt zusammengefasst und damit skalierbar gemacht. Zu finden sind die Dokumente auf der Website des Projekts. Sie können so auf andere Projekte angewandt werden und weitere Baugruppen inspirieren: „Wir wollen anderen Menschen Mut machen, dass auch sie die Gestaltung ihres Lebens und ihres Wohnens in die eigenen Hände nehmen können. Gerade in Zeiten wachsender Angst und Spaltung bleiben Gemein-

[1] *www.researchgate.net/publication/384076368 , www.zegg-gemeinschaft.de/de/aktuelles/hoher-flaeming-die-entwicklung-einer-laendlichen-region-zu-einem-hotspot-sozialer-innovation*

schaftsprojekte und soziale Fairness wichtig und Menschen können Teil dieser Bewegung werden“, sagt Sebastian Prüfer. Der Psychologe und Coach ist ebenfalls Vorstand der Genossenschaft und setzt sich für eine gemeinsame Ökonomie im ZEGG ein. Hier wird sie auch als „Ökonomie der Verbundenheit“ bezeichnet.

Sebastian Prüfer

So geht das „Haus der Möglichkeiten“ weit über den Neubau für die aktuellen Gemeinschaftsmitglieder hinaus: es macht einen Möglichkeitsraum auf für andere Menschen, die ebenfalls selbstbestimmt und in Verbindung leben wollen. Und für zukünftige Generationen.

Mehr Informationen unter www.hausdermöglichkeiten.de

Von Alice Dieminger

Alice Dieminger studierte Publizistik, Kommunikations- und Politikwissenschaft und arbeitete als Journalistin, bevor sie Psychologin und Psychotherapeutin wurde und sich der Gemeinschaftsszene verschrieb. Sie hat 10 Jahre lang neue Wohnprojekte mit gegründet und lebt mit ihrer Familie selbst in Gemeinschaft. Das „Haus der Möglichkeiten“ gibt ihr neue Hoffnung.
Kontakt: a.dieminger@web.de, 0151-12133553